

Tiere im Recht

VORSICHT VOR TIERMISSBRAUCH IN DEN FERIEEN



Gieri Bolliger

Eine Büwo-Leserin fragt:

«Ich werde meine Herbstferien mit meiner Familie in Thailand verbringen. Weil unsere Kinder Tiere lieben, überlegen wir uns, dort an einem Elefantentrekking teilzunehmen. Wie können wir sicher sein, dass die Tiere gut behandelt werden?»

Der Experte antwortet:

«Touristische Freizeitangebote mit exotischen Wildtieren – Tiershows, Erinnerungsfotos mit Tierbabys oder die von Ihnen angesprochenen Elefantenritte – sind vielerorts sehr beliebt. Für die Tiere jedoch können gewisse Angebote mit erheblichen Belastungen verbunden sein, weshalb aus Tierschutzgründen darauf verzichtet werden sollte.

Bereits die Haltung von Wildtieren in Gefangenschaft birgt zahlreiche Probleme. Im Gegensatz zu unseren Haustieren sind Meeressäuger, Raubkatzen, Elefanten und Koalas nicht an ein Leben in menschlicher Obhut gewöhnt. Die Tiere werden in ihrem Wohlergehen in der Regel massiv beeinträchtigt und können ihre Bedürfnisse in

oft zu kleinen und schlecht strukturierten Gehegen nicht befriedigen. So beispielsweise haben Delfine ein immenses Bewegungsbedürfnis und leben in grossen Gemeinschaften mit ausgeprägten Sozialstrukturen. Delfinarien werden diesen Ansprüchen in keiner Weise gerecht, weshalb auf ihren Besuch verzichtet werden sollte.

Für die Elefantentrekkinge wird den Tieren gewaltsam – etwa mittels Schlägen, Futterentzug oder Ketten an den Beinen – der Wille gebrochen. Meist werden sie als Jungtiere in der Wildnis gefangen, wofür nicht selten mehrere erwachsene Tiere sterben müssen, welche ihre Jungtiere zu beschützen versuchen. Elefantentrekkinge und ähnliche Angebote sollten Sie den Tieren zuliebe auf keinen Fall unterstützen. Als Konsumentin haben Sie die Macht, durch Ihr Verhalten grossen Einfluss auf die Situation vor Ort zu nehmen.

Verbreitet – und ebenfalls sehr problematisch – sind auch Erinnerungsfotos mit Tie-

ren, wobei der enorme Stress, dem sie durch das ständige Anfassen und Weiterreichen ausgesetzt sind, auf den Bildern in der Regel nicht sofort sichtbar ist. Weil ein direkter Kontakt für Touristen ausserdem nicht ungefährlich ist, werden Wildtiere häufig mit Medikamenten ruhiggestellt oder mit Gewalt gefügig gemacht. Geläufig ist auch das Entfernen von Zähnen oder Krallen. Wenn Jungtiere grösser werden und ihren Niedlichkeitsfaktor verlieren oder die Touristensaison vorüber ist, werden sie häufig getötet, ausgesetzt oder abgeschoben.

Selbst wenn glaubhaft gemacht wird, mit dem für das Tierabenteuer bezahlten Entgelt werde zur Erhaltung bedrohter Arten beigetragen, ist die Gefahr gross, damit ungewollt unseriöse Zuchteinrichtungen, 'Auffangstationen' oder 'Waisenhäuser' zu unterstützen. Wenn Sie mit Ihrer Familie bedrohten Arten nachhaltig helfen möchten, sollten Sie sich für die Erhaltung der Lebensräume der Tiere einsetzen, um die Vermehrung in freier Wildbahn sicherzustellen. Vertrauenswürdige Auffangstationen erkennen Sie daran, dass diese ihre Tiere wenn immer möglich wieder auswildern. Touristenshows finden hier nicht statt, und die Tiere werden auch weder für Selfies noch als Streichelobjekte missbraucht.»



Kein Streichelzoo: Von Elefantentrekkinge und Fotos mit Wildtieren sollte man in den Ferien die Finger lassen.

Bild Unsplash

TIER IM RECHT (TIR)

Das Kompetenzzentrum zum Tier im Recht, Ethik und Gesellschaft setzt sich seit über 20 Jahren für tierfreundliche Gesetze und deren konsequenten Vollzug ein.

Fragen können gestellt werden an:
Tier im Recht (TIR)
Rigistrasse 9, 8006 Zürich
info@tierimrecht.org
www.tierimrecht.org